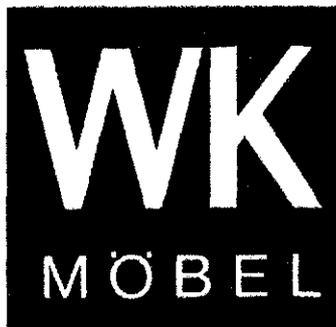


Nur diese »anerkannten« WK-Einrichtungshäuser führen das Wohnwand-Programm »WK 492«:
(Siehe Anzeige auf der nächsten Seite.)



- Aachen Yserantant, Alexianergraben 40/44
- Amberg Frauendorfer, Ruoffstraße 18-20
- Ansbach Wörlein, Karlstraße 7
- Augsburg Hummel & Cie, Schützlerstr. 17
- Augsburg Willmeroth, Phil.-Weiser-Str. 26
- Baden-Baden Kasperek, Lange Str. 47
- Bad Hersfeld Pfirr, Dudenstraße 9
- Bad Kreuznach Holz KG, Wilhelmstr. 13-15
- Bamberg Stanislaus KG, Am Kranen
- Bayreuth Einrichtungshaus Schaulz, Luitpoldplatz 10-12
- Berlin 41 (Friedenau) Neue Wohnkultur, Hauptstr. 92/93
- Bielefeld Friedrich A. Eggert KG, Niedernstr. 17
- Bochum die neue wohnform, Bongardstr. 21
- Bonn Graf, Remigiusstraße 4
- Braunschweig Aug. Honigbaum, Schützenstr. 4
- Bremen Verein, Werkstätten, Am Wall 175-177
- Bremerhaven Verein, Werkstätten, Theaterplatz
- Celle Herrmann, Zöllnerstraße 26
- Darmstadt Riegel & Reiss, Luisenplatz 4
- Dortmund Rinkelake van Ender, Westenhellweg 102-108
- Düren Quademeichels, Hohenzollernstraße 28
- Düsseldorf Rinkelake van Ender, Shadowplatz 3-5
- Duisburg Ziemer & Co., Tonhellstraße 9 + 19
- Erlangen G. + E. Dörfler, Friedrichstraße 5
- Essen Kramm, Kettwiger Straße 44
- Flensburg Carstens, Norderstraße 26
- Frankfurt Helberger, Gr. Friedberger Str. 23-27
- Freiburg i. Br. Scherer, Kaiser-Joseph-Straße 283
- Freudenstadt G. Blikken, Bahnhofstraße 16
- Fulda Möbel-Kramer, Brauhausstraße 2
- Fürth Möbel-Bohm, am Platz der Fürther Freiheit 14
- Gießen Einrichtungshaus Rau, Neuenweg 19
- Göppingen Danneemann, Geisinger Straße 4
- Göttingen Reitmeyer KG, Dübener Straße 20
- Hagen/Westf. Olbrich, Elberfelder Straße 84
- Hamburg 38 Bornhold, Neuer Wall 70-82
- Hamburg-Lo. Bornhold, Osterfeldstraße 16
- Hammeln Bicker, Deisterallee 4-6
- Hamm/Westf. Herlitz, Bahnhofstraße 14-16
- Hannover Fuge, Berliner Allee 19, Ecke Königsstr.
- Heidelberg Telkamphaus KG., Am Seegarten
- Heidenheim/Brenz Lins, Wilhelmstraße 52
- Heilbronn a. N. Raum + Heim, Lohrstraße 17-19
- Hildesheim Einrichtungshaus Fels, Palner Landstr. 2-10
- Höxter Fr. Gerland KG, Westerbachstr. 7
- Hoff/Saale Sitte, Altstadt 32
- Ingolstadt Link, Herderstraße 10
- Kaisruhe Marktahler KG, Barth, Karlstraße 36-38
- Kassel Hans Busse, Wilhelmstraße
- Kempten/Allg. Karl Hold KG., Am Kornhausplatz
- Kiel Einrichtungshaus Roos, Sophienblatt 5-7
- Koblenz Werkstätten Stock, Am Göttersplatz
- Köln Pesch, Kaiser-Wilhelm-Ring 22
- Konstanz »wohnform«, Zollernstraße 29
- Krefeld Knuffmann, Hansastraße 113-117
- Landshut Pointner, Pulverturmstraße 5-7
- Lauterbach/Hessen Kramer, Bahnhofstraße 74
- Lörrach/Baden Becker, Palmstraße 4
- Ludwigshafen Frey, Mundenheimer Straße 18-20
- Lübeck Schramm, Mühlengr. 22-24
- Mainz Holz KG., Fischmarktstraße 13-17
- Mannheim Kling + Echterbecker, Am Paradeplatz
- Meinerzhagen Einrichtungshaus Kessler, Oststr. 11
- Minden/Westf. Möbel-Böger, Marienstraße 28
- Mühlheim/Main besser wohnen, Offenbacher Str.
- München Die Einrichtung, Briener Straße 12
- Münster Rinkelake van Ender, Rothenburg 14-17
- Neumünster Ehlers, Mühlenbrücke 5-7
- Neustadt/Weinstr. W. Schneider, Hauptstraße 101
- Nürnberg Theodor Prasser, Königstraße 57-59
- Offenburg/Baden Rahmer, Steinstraße 19-21
- Offenburg Einrichtungshaus Wessels, Im Herbartgang
- Osnabrück Rinkelake van Ender, Krahnstraße 1-2
- Pforzheim Felix Weber, Westliche 1/Marktstraße
- Ravensburg Behr-Möbel GmbH, Marktstraße 12-20
- Regensburg Bruno Fuhrmann, Haidplatz
- Rheinhausen Hupperts, Hans-Böckler-Straße 20
- Saarbrücken River KG., Bahnhofstraße 54
- Schweinfurt Pracht, An den Schenken 12
- Schwenningen Benzinger, Herdstraße 21
- Siegen/Westf. Kleine, Friedrichstraße 131-133
- Straubing Einrichtungshaus Wimmer, Stadtgraben 38
- Stuttgart Schildknecht, Kriegsbergstraße 40-42
- Trier Reiter, An der Porta Nigra und Römerbrücke
- Tuttingen Schatz, Wilhelmstraße 24-27
- Ulm/Donau Behr-Möbel GmbH, Neue Straße 52
- Wendlingen/Neckar Behr-Möbel GmbH, a. d. Autob.
- Wiesbaden Helberger, Burgstraße 2-4
- Wilhelmshaven Adena, Am Theaterplatz
- Würzburg Batzdorf, Augustinerstraße 22
- Wuppertal-Elb. Pasche, Friedr.-Ebert-Straße 55-57

»WK-Möbel«, Abt. 45, 7 Stuttgart 1,
Postfach 2631.

PHILOSOPHIE

HEISENBERG

Wieder Blumen

Einstein spricht soviel über den lieben Gott, was hat das zu bedeuten? Die Frage, von einem jungen Naturwissenschaftler vor rund vierzig Jahren in einem Brüsseler Hotel gestellt, steht am Anfang eines Physiker-Disputs, den Werner Heisenberg, 88, Mitbegründer der Quantenmechanik und Nobelpreisträger, in seinem vor wenigen Monaten erschienenen Buch rekonstruiert hat.

Die Frage nach Gott, nach dem, was hinter dem Physischen steht, durchzieht wie ein roter Faden Heisenbergs Buch, das teils autobiographische Skizzen, teils Dialoge mit den bedeutendsten Physikern des 20. Jahrhunderts enthält: mit Albert Einstein und Max Planck, mit Niels Bohr und Paul Dirac, mit Wolfgang Pauli und Carl Friedrich von Weizsäcker.

Sie alle haben durch ihre Forschungen ein Weltbild zerstört, das von dem Grundsatz der klassischen Physik, der streng kausalen Determiniertheit alles Geschehens, beherrscht war. Die alte Physik konnte auf Gott verzichten.

Erst als die moderne Physik die Determination demontierte, als Heisenberg nachzuweisen meinte, daß im atomaren Bereich das Kausalgesetz nicht gelte, stellte sich wieder die Frage nach dem Metaphysischen. Für Einstein, so läßt Heisenberg den Physiker Pauli im Brüsseler Hotel die Frage beantworten, »hat der liebe Gott ... irgendwie mit den unabänderlichen Naturgesetzen zu tun«. Für ihn gebe es »keine Trennung zwischen Wissenschaft und Religion«, seien beide nur zwei Seiten einer Medaille. Offen bleibt freilich dabei, wie Heisenberg bemerkt, was aus einer solchen Betrachtungsweise abzuleiten sei — welche ethischen Forderungen daraus entstünden. Heisenberg: »Von dieser Haltung geht doch gar nichts aus.«

Anders als Einstein, für den es keine Trennung zwischen Wissenschaft und Religion gab, vertrat Planck, laut Heisenberg, die Auffassung, daß die Naturwissenschaft »die Grundlage des technisch zweckmäßigen Handelns, die Religion die Grundlage der Ethik« sei. Heisenberg: »Der Konflikt zwischen beiden Bereichen scheint dann nur auf dem Mißverständnis zu beruhen, das entsteht, wenn man die Bilder und Gleichnisse der Religion als naturwissenschaftliche Behauptungen interpretiert.«

Freilich, die Trennung der beiden Bereiche des Technisch-Zweckmäßigen auf der einen, des Religiös-Ethischen auf der anderen Seite vermochte die jüngeren Physiker nicht zu befriedigen. »Ich muß gestehen«, sagte Heisenberg im Brüsseler Gespräch, »daß mir bei dieser Trennung nicht wohl ist.«

Auch die Ablehnung des Religiösen überhaupt, die der britische Physiker

• Werner Heisenberg: »Der Teil und das Ganze«. R. Piper & Co. Verlag, München; 334 Seiten; 24 Mark.

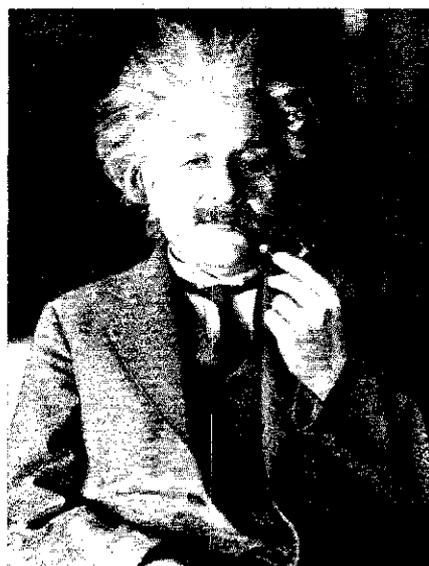


Physiker Heisenberg
„Der liebe Gott hat irgendwie ...“

Dirac, damals 25 Jahre alt, vertrat, erschien den Gott-Suchern als zu simpel. Heisenberg erinnert sich an den Einwand Paulis: »Dirac hat eine Religion; und der Leitsatz dieser Religion lautet: Es gibt keinen Gott, und Dirac ist sein Prophet.«

Schien der Gottes-Disput der Physiker im Jahre 1927 mehr ein theoretisches Fragen nach einer hinter all dem physikalisch Unbestimmbaren stehenden »zentralen Ordnung« zu sein, so trat rund zehn Jahre später unerwartet die praktische Seite des Problems auf. Ende des Jahres 1938 gelang Hahn die erste, als solche erkannte Spaltung eines Uran-Atoms.

Die neue Physik hatte eine Kraft von bislang unbekannter Größe in die Verfügungsgewalt des Menschen gebracht — eine Kraft, gleichermaßen geeignet zu Wohltat und Zerstörung. Damit wurde »die Frage nach dem,



Physiker Einstein
... mit Naturgesetzen zu tun“

was wir tun, was wir anstreben, wie wir uns verhalten sollen" (Heisenberg), unausweichlich. Dabei war den meisten von ihnen — wie Heisenberg bekundet — sehr wohl klar, daß die Wissenschaft, welche die Sprengkraft des Atoms disponibel gemacht hatte, keinen „Kompaß“ hergab, nach dem die Menschheit sich hätte richten können.

Während im Zweiten Weltkrieg die amerikanischen Physiker, Einstein an der Spitze, sich (unter der vermeintlichen Drohung einer deutschen Bombe) entschlossen, die Atomkraft in eine zerstörerische Waffe zu verwandeln, blieb ihren deutschen Kollegen eine solche Entscheidung erspart, weil Hitler die Bedeutung der Atomkraft nicht erkannt hatte. Die ethische Problematik der Bombe reduzierte sich so für die deutschen Physiker auf eine mehr akademische Frage.

Auch als die Deutschen sich 15 Jahre später ein weiteres Mal — diesmal durch Bundeskanzler Adenauer — der vagen Möglichkeit einer deutschen Bombe konfrontiert sahen, hatte die von ihnen zu treffende Entscheidung keineswegs die Dramatik des amerikanischen Vorgangs. Immerhin, der am 16. April 1957 veröffentlichte Anti-Bomben-Appell der 18 Göttinger Physiker verlangte Adenauers (wahrscheinlich ohnehin zum Scheitern verurteiltes) Manöver.

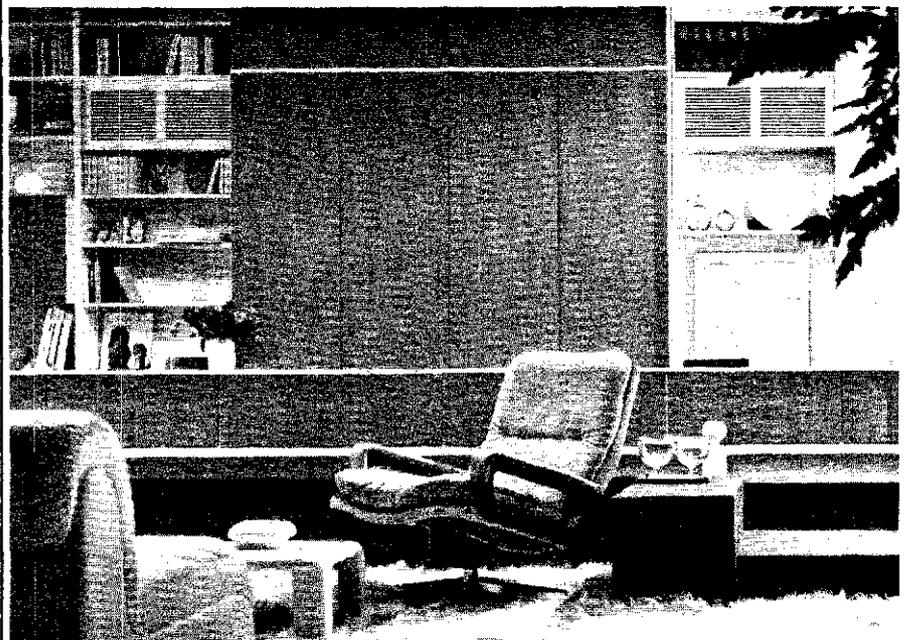
In diesem Zusammenhang kommt Heisenberg zu freilich rätselhaften Aussagen über Konrad Adenauer. Der Kompaß, der Adenauer bei seiner Atompolitik leitete, habe nicht „auf die alten preußischen Leitbilder“ reagiert, auch nicht auf „die Freiheitsvorstellungen der Wikinger, an denen sich das englische Weltreich orientiert hatte“. Heisenberg glaubt vielmehr, daß Adenauers katholisches Denken auch „einen Anteil östlicher Philosophie und Lebensweisheit“ enthalten habe, aus dem er in schwierigen Lagen Kraft schöpfte.

Heisenbergs eigener „Kompaß“ scheint vorwiegend Einsteinscher Herkunft zu sein. Er glaubt wie jener an das Vorhandensein einer „zentralen Ordnung“, die er im Anschluß an die hellenistische Philosophie gelegentlich auch „das Eine“ nennt. Letztlich sei — so meint Heisenberg — das Eine unzerstörbar, doch gebe es Lagen, in denen „die Dämonen regieren“, oder, naturwissenschaftlich ausgedrückt, „Teilordnungen wirksam werden, die mit der zentralen Ordnung nicht zusammenpassen“.

Im Gegensatz zu den apokalyptischen Obertönen der amerikanischen Atom-Debatte — zum Beispiel bei J. Robert Oppenheimer — nimmt die deutsche bei Heisenberg am Ende bekannt-naive Züge an: „Die Tatsache, daß nach jedem Winter doch wieder Blumen auf den Wiesen blühen und daß nach jedem Krieg die Städte wieder aufgebaut werden, daß also Chaotisches sich immer wieder in Geordnetes verwandelt“, beweise, daß sich „die zentrale Ordnung doch wohl immer durchsetzt“.

Warum vergeuden
Sie in Ihrem Wohnzimmer
soviel Platz?

(Hier ein Vorschlag,
wie Sie diesen Platz
besser verwerten könnten.
Für mehr
»Bewegungsfreiheit«.)



Alles wird in einer einzigen Wohnwand aufgehoben. Wunderbar geordnet und übersichtlich. (Einschließlich Hausbar, Hausbüro, Hi-Fi-Anlage, Filmwand.) Auf Wunsch zentimetergenau den Zimmermaßen »auf den Leib geschneidert«. Trotzdem jederzeit leicht zu verändern. Oder zu ergänzen. Oder beim Umzug mitzunehmen. Von einer Extraanfertigung nicht zu unterscheiden - nur im Preis. Qualität und Formgebung natürlich »echt WK«. Ihr WK-Einrichtungshaus - siehe Seite gegenüber - erklärt Ihnen gerne das patente »WK 492-System«. (Fürs Schlafzimmer heißt es »WK 192«.)

WK
MÖBEL